



The artist's work doesn't show any archetypes, as he is not searching for origins, instead he views mythologies in relation to himself

لزكي طريقة جديدة أو
تقديم جديد للرموز
الثقافية ولم يسبقه أحد
على ذلك - لوحاته عبارة
عن مدونة يومية خكي
فصص ترحاله وطرق
تفكيره وتخلو من تكرار ما
هو موجود في السابق

أشكال و ألوان

عن تجربة الفنان التشكيلي
زكي أحمد المبورن

Forms and Colours

The Art Experiences of Zaki Al-Maboren

Formen und Farben

Die kuenstlerischen Erfahrungen
Zaki Al-Maborens

Sponsored by:





Stille Natur
100X100 cm.
2007

Einleitung:

Herr Thomas-Erik Junge
Bürgermeister und Kulturdezernent der Stadt Kassel

Hauptautor:

Dr. Gerald Geilert,
Kunstwissenschaftler - Berlin, Kassel

Interview: Methologie als Stimulus

Dr. Klaudia Savelsberg - Universität Bayreuth

Übersetzung:

Prof. Dr. Nina Bermann - University of Columbus, Ohio - USA

Dr. Hildegard Horie - Kanada

Rob Homsy, Berlin - Deutschland

Britta Schuessler, Great Britain

Buddy Bär GmbH, Berlin - Deutschland

Fotonachweise:

Kaaba: Dieter Schwertle, Zaki Al-Maboren - Kassel

Goethe Institut - Hamburg, Rothenburg

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn: Nicole Maskus - Bonn

Fotos der Bi der bi3 1994: Martin Luxemburger - Saarbrücken

Fotos 1995-2002: Gerhard Kalden - HBK - Kassel

Im Atelier: Astrid Hülsmann, Zaki Al - Maboren, Anje Skerra - Kassel

Fotos in Rabak: Studio Mubarak Suliman

Alte Familien Fotos: Nile Studio in Omdurman

Buddy Baer Show: André Bitter - Berlin, Zaki Al-Maboren - Kassel

Venedig: Dr. Thomas Haarhof, Bad Oldesloh

Portrait 1981: Jasin M. Osman - Khartoum



Thomas-Erik Junge
Bürgermeister und Kulturdezernent
Documenta - Stadt Kassel

Zaki Al-Maboren wurde 1959 im Norden des Sudans geboren. Er hat 1979 bis 1982 an der Kunsthochschule in der Hauptstadt Khartum studiert, hat als Grafiker für Zeitungen gearbeitet, als Raumgestalter und Designer in Saudi-Arabien. Als Stipendiat der Friedrich-Ebert -Stiftung kam Zaki Al-Maboren 1987 nach Deutschland und studierte in Kassel Kunstwissenschaften. Er blieb, und lebt seit 1993 als freischaffender Künstler in Kassel.

Zaki Al-Maboren thematisiert in seinen Arbeiten die unterschiedlichen Kulturen, die er in seinem Leben kennenlernte. Ungewöhnlich farbenfroh aber gekonnt und ansprechend zeichnet er Gegensätze auf versöhnliche Weise. Koran-Motive tauchen in seinen Arbeiten ebenso auf wie biblische Anregungen, auf die er gestoßen ist. In seiner Jugend hat Zaki Al-Maboren viel mit Wasser und Grün gelebt – auf einer Insel im Nil ist er aufgewachsen. Nicht weit entfernt von dort begann die Wüste. Zaki Al-Maboren hat so starke Farben und helles Licht erlebt – beides finden wir in seinen Arbeiten wieder, die so eine große Ausdruckskraft haben. Als „Kulturmoslem“, so beschreibt er sich selbst, ist es ihm möglich, sein Heimatland, die vorherrschende Politik von „Außen“ zu betrachten und sie in seinen Arbeiten zu verarbeiten. Der Sudan war immer schon Schnittstelle arabischer, altägyptischer und islamischer Kulturen. So erfolgt die Auseinandersetzung seiner Wurzeln durch den künstlerischen Blickwinkel.

Zaki Al-Maboren hat seine Ausstellungen schon im In- und Ausland gezeigt. In Kassel ist er mit seinem Atelier im Kunsttempel nicht nur geographisch, sondern auch thematisch im Herzen des kulturellen Lebens unserer Stadt angesiedelt. Mit seinen Arbeiten, mit den von ihm angebotenen Gestaltungsworkshops in Schulen und Jugendzentren leistet er einen aktiven Beitrag zur Vermittlung zwischen den Kulturen – zwischen den Menschen. Immer wieder engagiert er sich auch für soziale Projekte. So lässt er eigene Bilder für einen guten Zweck versteigern oder leistet praktische Hilfe. Er sammelte zum Beispiel Medizin und brachte sie in sein Heimatland.

2007 wurde seine künstlerische Arbeit mit dem Förderpreis der Dr. Wolfgang-Zippel-Stiftung der Stadt Kassel gewürdigt.



Dr. Gerald Geilert
Kassel, 23. August 2008

2004 wurde in einer Kasseler Tageszeitung ein Foto von Zaki Al-Maboren abgedruckt. Der Künstler lächelte direkt in die Kamera, während seine Augen von einer Sonnenbrille verdeckt waren. Sein krauses Haar hatte er im Afrolook wachsen lassen. Die glänzende lila Jacke trug ihr Übriges dazu bei, dass Al-Maboren dem Musiker Jimi Hendrix zum Verwechseln ähnlich sah.

Ebenso virtuos, wie Hendrix Gitarre spielte, komponiert Al-Maboren seine Bilder. Das schrille Outfit des in Artul, Sudan, geborenen Künstlers korrespondiert mit seinem bunten, farbenfrohen Werk. Darauf hin deutet zum Beispiel der Titel seiner Ausstellung *Flamboyant*, was auf Französisch lodernd, glühend oder funkelnd bedeutet. In dieser Ausstellung präsentierte er 2004 *Ansichten Venedigs*. Auf Leinwand malte oder spachtelte er mit Acryl- oder Ölfarbe die zahlreichen Spiegelungen, die er in den Kanälen der Lagunenstadt gesehen hat. Die überwiegende Zahl seiner Bilder ist jedoch mit Lackfarbe gemacht, die zum Auffüllen von wasserfesten Stiften verwendet wird.

Zaki Al-Maboren hatte zunächst in Karthum Grafikdesign studiert. Von Neugier angetrieben, siedelte er 1987 nach Deutschland über, begann die ihm bis dahin unbekannt Sprache zu erlernen und machte 1993 in Kassel seinen Abschluss im Studienfach Kunstgeschichte. Zu dieser Zeit beschäftigte er sich mit Symbolgehalten, die afrikanischen Mythen, der muslimischen oder der christlichen Religion entstammen. Dies verleitet einige Kritiker, wie es damals Mode war, von Archetypen zu sprechen. Allerdings scheint mir eine andere Sichtweise angebracht zu sein. Als Al-Maboren in Kassel lebte, hatte er die Möglichkeit, sein Heimatland von außen zu betrachten. Durch die Beschäftigung mit der Symbolsprache verschiedener Kulturen, Mythen und Weltreligionen „erwanderte“ er sich seine eigene Position. Er kreierte keine allgemeingültigen Bildsymbole oder Urbilder, sondern seine eigene, individuelle Mythologie. Er war auf der Suche nach einer neuen Bildsprache, in der es keine im Vorhinein festgelegten Symbole gibt. Man könnte, wie es Prof. Dr. Horst Giszycki in einem Vortrag tat, von einem „Neudeuten“ von Symbolen oder auch von einer „Neuinterpretation“ sprechen. Seine Bilder zeigen keine Archetypen, da er nicht auf der Suche nach dem Ursprung ist, sondern sich selbst ins Verhältnis zu Mythen setzt und sie dadurch aktualisiert. Seine Bilder sind als Protokolle der Welten zu verstehen, die er „erwandert“ hat.

Auf der Bildoberfläche malt, lackiert, kratzt und schabt Al-Maboren Motive aus dem Tier- und Pflanzenreich wie Tiere, Blumen und Bäume. Aber auch Häuser, Autos und Flugzeuge, die Symbole der technisierten Konsumwelt, gehören in sein Formenrepertoire. Und, er widmet sich auch der Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Problemen. Mit seinem Bild *Septembertraum* nahm er zum Beispiel Bezug auf den 11. September des Jahres 2001, an dem in New York City der Anschlag auf das World Trade Center verübt wurde. 2003 thematisierte er in dem Workshop *Who are You?* auch die Folgen dieses einschneidenden Ereignisses.

Bis heute engagiert sich Al-Maboren für soziale Projekte. So ließ er eigene Bilder für einen guten Zweck versteigern oder leistet praktische Hilfe. Er sammelte zum Beispiel Medizin und brachte sie in sein Heimatland. Aber nicht nur die praktische Hilfe liegt ihm am Herzen: Er stellt auch präzise Fragen.

2007 hatte Roger Buegel, der künstlerische Leiter der *documenta 12*, den Slogan „Ist die Moderne unsere Antike?“ zu einem der vier Leitthemen der Ausstellung erklärt. Al-Maboren stellte diese Frage einmal anders, nämlich auf Arabisch. Zur Eröffnung der Großausstellung hatte er sein Atelier, den Kunsttempel, in dem er seit 1993 arbeitet, mit einem Gerüst umbauen und es mit schwarzen Planen umspannen lassen. Der klassizistische Tempel für Kunst sah aus wie die Kaaba in Mekka. Der arabische Schriftzug war auf ein weißes Band aufgedruckt, das horizontal um den schwarzen Kubus lief.

In Traumwelten sehen wir die Tower der Frankfurter Skyline kopfstehen. Richtig herum steht die Altstadt. Die roten Dächer, das Fachwerk und die kleinen orientalischen Fenster muten heimelig an. Die Formensprache aus dem Sudan verschmilzt sinnbildlich mit der schönen Frankfurter Altstadt zu einem neuen Zuhause. Dem entgegenstrebend, ragen die Kris-tall-palaeste der neuen Weltordnung von oben wie Stalaktiten in einer Tropfsteinhöhle ins Bild hinein. Es ließe sich ein kritischer Kommentar zum heutigen Kasino-Kapitalismus ablesen, in dem die sozialen Verhältnisse kopfstehen. Wie ist dieses Spektakel zu verstehen?

Hierzu soll auf ein Bild eingegangen werden, das Fata Morgana heißt. Zu sehen ist eine Wüstenlandschaft, in der sich ein See zu befinden scheint. Wir alle kennen Geschichten über Verdurstende in der Wüste, deren Sinne durch eine Luftspiegelung Wasser oder ein See vorgetäuscht wird, obwohl an der Stelle, wo sie das vermeintliche Lebenselixier erwartet, nichts als heißer Sand vorzufinden ist. Das Trugbild narrt unsere Sinne und den Verstand.

Dennoch möchte ich noch auf eine andere Form der Luftspiegelung, die obere Fata Morgana, zu sprechen kommen. Seefahrer berichteten von auf dem Kopf stehenden Schiffen, die weit über dem Horizont zu schweben schienen. Dieses Phänomen lässt sich beobachten, wenn über einer kalten Luftschicht eine wärmere liegt. Der Betrachter sieht die Totalreflexion eines Schiffes, das an der Grenze der Luftschichten gespiegelt wird. Meteorologen bezeichnen diese Situation als „Inversionswetterlage“, nach der oftmals ein stürmisches Gewitter aufzieht. Es drohte also reales Unheil, wenn Seeleute ein solches Boot sahen, das geräuschlos dahin-glitt und nicht auf Signale reagierte. Diese Geisterschiffe und auch Fata Morganen, bei denen Lichtstrahlen gebogen werden, mögen, so wird vermutet, Anlass zu Sagen wie dem „Fliegenden Holländer“ in der Schifffahrt gegeben haben. Die Erscheinungen jagten den Seefahrern Angst ein und ließen sie erschauern. Vielfältig sind die literarischen Adaptionen.

Auch Al-Maborens Bild Traumwelten ließe sich, so möchte ich behaupten, auf die obere Fata Morgana zurückführen. Wenn er Spiegelungen gemalt hätte, die er beispielsweise in Venedig im Wasser gesehen hat, würden die Häuserreihen unten am Fundament aufeinandertreffen. Seine Bilder sind aber „verspiegelt“, sie zeigen nicht die Spiegelungen im Wasser, die wir kennen, sondern Luftspiegelungen, die beunruhigen. Die Frankfurter Skyline stünde also Kopf, weil sie während einer besonderen Wetterlage zwischen zwei Luftschichten gespiegelt würde. Al-Maborens Bilder sind also aus der Achse gedreht: Sie verhalten sich spiegelverkehrt zu unseren alltäglichen Erfahrungen.

Sie sind verspiegelt: Links ist rechts, rechts links, oben unten und unten oben. Er zeigt, wie trügerisch die optische Wahrnehmung sein kann, und überlässt uns das Neugruppieren der visuellen Informationen.

In den Liedern If Six Was Nine und Castles Made of Sand besang Hendrix Luftspiegelungen. Er berichtete von Bergen, die plötzlich im Meer versinken. Hierbei könnte es sich ebenfalls um Fata Morganen handeln: Die Berge würden in einer Luftspiegelung untertauchen. Bezogen auf das Bild von Al-Maboren, hieße das, dass das, was wir sehen, eine Spiegelung im Himmel ist. Er dreht, um in Hendrix' Worten zu sprechen, die sechs auf den Kopf. Aus einer 6 wird eine 9.

Wir müssen die Augen offen halten, wenn wir erkennen wollen, was eine Spiegelung und was die Ursache dieser ist. Das, was in der Wüste wie ein See aussieht, ist eine Spiegelung des Himmels. Die Frankfurter Skyline steht zwar Kopf und sieht wie eine Fata Morgana aus, jedoch muss sie vorhanden sein, wenn wir sie als Spiegelung wahrnehmen können. Dementsprechend sind die Tower auf Al-Maborens Bild Sinnbilder einer Hysterie, die durch optische Erscheinungen hervorgerufen werden. Wollen wir seine Malerei verstehen, müssen wir anerkennen, dass die optische Wahrnehmung auch „verbogen“ werden kann. Licht, so das Fermatische Prinzip, sucht sich wie elektrischer Strom den Weg des geringsten Widerstands. Das Licht, das in Europa so oft mit Erkenntnis gleichgesetzt wurde, sucht sich den einfachsten Weg durch die so oder so temperierten Luftschichten.

Al-Maborens Bilder sind keine Vorspiegelung falscher Tatsachen, sondern er hält uns sprichwörtlich einen Spiegel vor. Und, vielleicht waren es auch Fata Morganen, die den Wikingern vor mehr als einem Jahrtausend den Weg nach Westen, nach Amerika, gewiesen haben. Die Küsten Grönlands und die der Neue Welt erschienen, überlieferungen zufolge, bereits aus einer Entfernung von ca. 200 Seemeilen am Himmel. Luftspiegelungen, so trügerisch sie auch sein mögen, können uns also auch den Weg weisen. In diesem positiven Sinn kann auch Zaki Al-Maborens Werk verstanden werden.



Thomas-Erik Junge
Mayor and Head of the Department of Culture
Kassel, the City of Documenta - Germany

Zaki Al-Maboren was born in 1959 in the North of Sudan. Between 1979 and 1982 he studied at the school of art in the capital Khartoum. He then worked in the graphics departments of newspapers, and as interior designer and designer in Saudi Arabia. In 1987 Zaki Al-Maboren came to Germany as a fellow of the Friedrich- Ebert-Foundation to study history of art in Kassel. He remained in Kassel and has established himself as an artist here since 1993.

In his work Zaki Al-Maboren presents the various cultures he has encountered during his life. Unusually colourful, yet skillful and appealing, he draws juxtapositions in a harmonising way. Motifs from the Koran appear in his works as well as biblical themes he has discovered. During his childhood Zaki Al-Maboren was surrounded by water and greenery - he grew up on island on the Nile. Not far from there the desert began. Thus Zaki Al-Maboren experienced strong colours and bright light, both of which are present in his work making them so expressive.

He describes himself as "cultural muslim"/ "muslim of culture". As such it is possible for him to view the prevalent politics in his home country from "the outside" and integrate them into his work. Of old Sudan has been the meeting point of arabic, old-egyptian and islamic cultures. In this way he processes his roots from an artistic point of view/ He processes these cultural roots from an artistic point of view.

Zaki Al-Maboren has exhibited nationally and internationally. His studio in the "Kunsttempel" (Temple of Art) is not only geographically but also thematically at the heart of cultural life in Kassel. With his work, the creative workshops he offers at schools and youth clubs, he contributes actively to the mediation between cultures - between people. He is frequently involved in social projects. His own pictures are sometimes auctioned for good causes. He also offers practical help. For example, he collected medicine and took it back to his home country.

In 2007 he received an award from Kassel's Dr. Wolfgang-Zippel-Foundation to honour his artistic output.

Landschaft
50X50 cm.
2008



IF SIX WAS NINE